

BUNDESAMT FUER
AUSSENWIRTSCHAFT

Bern, den 1. Oktober 1984

Arbeitssitzung mit Frau H. Steeg, 19. Oktober 1984

Verhältnis Schweiz - IEA

A. Grundsätzliches und Prozedurales

1. Die Schweiz steht zur IEA. Wir halten die Agentur für ein nützliches, ja notwendiges Instrument.
2. Ein Beitritt Frankreichs, Finnlands und Islands zur IEA wäre erwünscht.
3. Von zentraler Bedeutung ist für uns das Notstandssystem als eine Art versorgungspolitischer Rückversicherung. Wir legen grössten Wert auf dessen Funktionstüchtigkeit. Versuchen, das System zu verwässern, z.B. durch sog. Vor-Krisen-Mechanismen stehen wir skeptisch gegenüber.
4. Die IEA sollte ihr eigenes Arbeitsprogramm ernster nehmen: Eingehende Prüfung der Programmwürfe in den Subsidiär-Organen, Debatte im Verwaltungsrat.
5. Wir wünschen seltene aber substantielle Verwaltungsrats-sitzungen. Routinegeschäfte können auf der Ebene der ständigen Pariser-Vertretungen erledigt werden.
6. Die IEA sollte vermeiden, die kleineren Mitgliedländer vor all zu viele "faits accomplis" zu stellen (Entscheide, die nur unter den "Grossen" abgesprochen sind)

Beispiele: - neue Studien
 - Wahlen, namentlich Präsidien von Sub-Organen
 - neue Tätigkeiten etc.

7. Die IEA hat sich in der Vergangenheit immer wieder willfährig gegenüber vorübergehenden amerikanischen Lieblingsideen gezeigt. Dies führte zu einer Belastung der Arbeit.

Beispiele: - import ceilings
 - energy security
 - early stock draw

Die Schweiz blieb mit ihrer Skepsis gelegentlich (und vorübergehend) isoliert.

B. Substanz

8. Ausserhalb des notwendigerweise interventionistischen Notstandsbereichs sollte die Energiewirtschaft grundsätzlich von den Marktkräften bestimmt werden. Die IEA sollte deshalb ihren Einfluss und ihre Bemühungen, z.B. auf dem Gebiet des Abbaus der Handelsschranken oder der Verringerung der staatlichen Einflüsse auf die Preisbildung, verstärken.
9. Seit längerer Zeit besteht in der IEA eine Tendenz, angebotsorientierte Arbeiten (vgl. Kohle-Beirat) gegenüber nachfrageorientierten Arbeiten (Energiesparmassnahmen) zu bevorzugen. Wir bedauern das.
10. Für die Zukunft legen wir besonderes Gewicht auf den energiepolitischen Erfahrungsaustausch (welche Massnahmen haben sich bewährt, welche nicht? Cost-benefit-Rechnungen).
11. Wir wünschen eine Verstärkung der Rolle der IEA auf dem Gebiet der energiepolitischen Auswirkungen neuer umweltpolitischer Massnahmen (bleifreies Benzin, Katalysatoren, Kernkraft, Kohle usf.). Die IEA sollte m.a.W. der Idee einer "Energieverträglichkeits-Prüfung" zum Durchbruch verhelfen.

12. Auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung sollte sich die IEA strikter auf eigentliche forschungspolitische Aspekte beschränken.
13. Wir befürworten eine gute Zusammenarbeit mit der NEA. Die Arbeitsbereiche sollten indessen präzise abgegrenzt werden (keine Doppelspurigkeit).
14. Die Publikation von Oelmarkt-Berichten darf nicht Selbstzweck werden und nicht zuviele Kräfte im Sekretariat beanspruchen.
15. Das Potential des OECD-Sekretariates auf dem Gebiet der ökonomischen Analysen und Prognosen sollte von der IEA noch systematischer genutzt werden.

Bern, 2. Oktober 1984

757.3.01 - En/wm

an	FA	FV						
Datum	3.10.							
Visa	FA							
EDA			03.10.84				-9	
Ref.	S. C. 41. 780. 19. 1							

Notiz an

- EVED/BEW : Herren Direktor Ed. Kiener
Prof. C. Zangger
H.L. Schmid
- EVD/BWL : Herren W. Flachs, Delegierter
P. Oberson
- EDI/BBW : Herren Direktor U. Hochstrasser
P. Zinsli
- EDA/FWD : Herren Minister J. Faillietaz
P. Fivat

Besuch in Bern von Frau Helga Steeg,
IEA-Exekutivdirektorin,
Arbeitssitzung vom 19. Oktober 1984, 10.00 Uhr

Zu Ihrer Information finden Sie in den beiliegenden
"speaking notes" die Punkte aufgeföhrt, an die ich mich
in meinem Votum anlässlich der Arbeitssitzung mit Frau
Steeg zu halten gedenke.


B. von Tschärner

Beilage erwähnt